

Jagd nach der Vergangenheit

WB 5.4.19

WAUWIL Die Pfahlbausiedlung im Wauwilermoos feiert am Samstag ihr zehnjähriges Bestehen und wartet mit einer neuen Attraktion auf. Bogenschiessen und Feuerschlagen inklusive.

Direkt neben den Bahngleisen steht die Pfahlbausiedlung Wauwil. Wo regelmässig Schnellzüge mit über 200 Stundenkilometern durchbrettern, gehen Besucherinnen und Besucher auf Jagd nach der Vergangenheit. Mit Pfeil und Bogen ausgerüstet lässt sich ab morgen Samstag das Leben von Jägern und Sammlern der Mittelsteinzeit erkunden. Die neue Attraktion der Siedlung ist ein Jägerlager. Was aussieht, wie ein Tipi, ist die Nachbildung einer mittelsteinzeitlichen Rundhütte aus Tierfellen und Astwerk. Diese musste schnell auf- und abgebaut werden können. Mit Grund. Unsere Urahnen waren in der Mittelsteinzeit auf der Suche nach Nahrung als Nomaden unterwegs. Wer Steinzeitkost probieren oder sich beim Feuerschlagen versuchen möchte, kommt morgen Samstag auf seine Kosten: Dann findet im Wauwilermoos ein Steinzeitfest statt.

SEITE 9



Die neue Attraktion erhält Farbe: Wauwiler Viert- und Fünftklässler verzieren die frisch erstellte Rundhütte der Pfahlbausiedlung beim Bahnhof. Solche dienten Jägern und Sammlern vor über 7000 Jahren als Unterkunft. Foto Anna Graf

BLICKPUNKT

Hinterland

FISCHBACH Das Schützenhörli überzeugt die Besucher

Anspruchsvoll, wunderbar, herzerwärmend: Das Lieder-Bouquet am Konzert des Schützenhörli vermochte zu begeistern.

SEITE 12

GROSSWANGEN Die Spitex verabschiedet Bützberger

An der Generalversammlung der Spitex Grosswangen wurde Guido Bützberger aus dem Vorstand verabschiedet und für sein Engagement gedankt.

SEITE 17

BUTTISHOLZ Die Gemeinde präsentiert schwarze Zahlen

Bei einem Gesamtaufwand von 17,17 Millionen Franken weist die Laufende Rechnung einen Ertragsüberschuss von 851 843 Franken aus.

SEITE 17



Wie einst unsere Vorfahren: Schülerinnen verzieren die Tierhäute des neuen Jägerlagers mit steinzeitlichen Motiven.



Hautnah dran in der Pfahlbausiedlung Wauwil: Archäologin Lea Emmenegger präsentiert das «Sackmesser der Steinzeit». Fotos Anna Graf

Der Steinzeit neues Leben eingehaucht

WAUWIL Die Pfahlbausiedlung im Wauwilermoos wurde um ein Jägerlager erweitert. Morgen Samstag lässt sich erstmals erleben, wie Nomaden der Mittelsteinzeit hausten: Am Steinzeitfest zum zehnjährigen Jubiläum der Siedlung.

von Anna Graf

«Was ist das?», fragt eine Fünftklässlerin aus Wauwil. Rund sieben Zentimeter lang ist jenes Stück Holz, das sie in den Händen hält, darin eingelassen ist ein Steinsplitter. Ihre Finger fahren über die scharfe Kante, bevor sie den Gegenstand an ihren Mitschüler weitergibt. «Das ist das Sackmesser der Steinzeit», erklärt Archäologin Lea Emmenegger. Dann wird die Stimme der Tour-Leiterin von einem vorbeifahrenden Schnellzug übertönt.

Das Freilichtmuseum

Von der Steinzeit zurück ins Hier und Jetzt – binnen Sekunden. Dieses Erlebnis bietet die Pfahlbausiedlung Wauwil. «Wir wollen archäologische Forschungsergebnisse einfach zugänglich machen», sagt Kantonsarchäologe Jürg Manser gegenüber dem WB. Seit 2009 stehen drei historische Pfahlbauten neben den Bahngleisen des Wauwiler Bahnhofs. Als Start und Endstation eines sieben Kilometer langen Lernpfades veranschaulichen sie das Leben von Bäuerinnen und Bauern der Neusteinzeit (5500 bis 2300 vor Christus) – rund um die Uhr. Die Pfahlbausiedlung ist ein Freilichtmuseum: Es gibt weder Öffnungszeiten noch Eintrittspreise.

Wie ein Puzzle-Spiel

Zum zehnjährigen Jubiläum wurde die Anlage mit einem Jägerlager ergänzt. Die einem Tipi ähnelnde begehbbare Rundhütte aus Tierhäuten und Astwerk zeigt eine Wohnstätte typisch für die Mittelsteinzeit (8500 bis 5500 vor Christus) – das Zeitalter der Jäger und

Sammler. Das Lager musste schnell auf- und wieder abgebaut werden können. Mit Grund: Bevor Menschen in der Neusteinzeit sesshaft wurden, zogen unsere Vorfahren von Ort zu Ort, auf

druck davon, was Archäologen heute beim Fund einer Rundhütte zu Gesicht bekommen: Überreste einer Feuerstelle, Abdrücke von Holzpfosten und im Kreis angeordnete Steine. «Unsere Ar-

2012 bis 2016 bot diese ein zweitägiges Zeltlager im Wauwilermoos an: 108 Schulklassen aus der Innerschweiz nahmen am «Erlebnis Steinzeit» teil. Die damals zum Einsatz gekomme-

gehalten werden konnten. Der pensionierte Grabungstechniker übernahm die Bauleitung über das Jägerlager, schnitzte Pfeile und räucherte die neue Rundhütte kräftig aus – der historischen Authentizität zuliebe.

«Die Pfahlbausiedlung ist ein Vorzeigebispiel erfolgreicher Zusammenarbeit von Öffentlichen und Privaten», sagt die Wauwiler Gemeindepräsidentin Annelies Gassmann. Als Alleinstellungsmerkmal und Besuchermagnet sei die Siedlung von grosser Bedeutung für die Gemeinde. «An schönen Wochenenden finden wahre Völkerwanderungen ins Wauwilermoos statt», sagt Gassmann gegenüber dem «Willisauer Bote».



«Sich mit seiner Vergangenheit auseinanderzusetzen, schafft Bezug zur eigenen Identität – das ist wichtig.»

Jürg Manser Kantonsarchäologe

der Suche nach Nahrung. «Erst mit der Klimaerwärmung wurden langfristiges Wohnen und Landwirtschaft möglich», erklärt Manser. Von Nomaden der Mittelsteinzeit zu Pfahlbauern der Neusteinzeit: Der vor über 7000 Jahren erfolgte Kulturwandel ist in Wauwil auf wenigen Metern sichtbar. «Das Betreten der Pfahlbausiedlung wird zum Gang durch die Zeit», sagt Manser. Besucher erhalten zudem mit einer fiktiven Grabungssituation einen Ein-

druck davon, was Archäologen heute beim Fund einer Rundhütte zu Gesicht bekommen: Überreste einer Feuerstelle, Abdrücke von Holzpfosten und im Kreis angeordnete Steine. «Unsere Ar-

nen Materialien wie Nachbildungen von Kochtöpfen, Waffen, Kleidern und Zelten übergab die Stiftung nach Abschluss des Projekts der Pfahlbausiedlung Wauwil. Um diese in einer Rundhütte in Szene zu setzen, waren 30000 Franken nötig. Dafür kamen der Kanton, die Gemeinde Wauwil und diverse Sponsoren auf. Manser windet insbesondere Richard C. Thomas ein Kränzchen, dank dessen ehrenamtlicher Arbeit die Kosten für das Projekt tief

Mit allen Sinnen

Rund 5000 bis 8000 Besucherinnen und Besucher zählt die Pfahlbausiedlung Wauwil jährlich. Einnahmen generiert die Anlage mit Spenden und kostenpflichtigen Führungen durch Studierende sowie Archäologinnen und Archäologen des Vereins Ur.Kultour. «Unser Angebot ist sehr interaktiv – man soll das Erzählte hautnah miterleben», sagt Projektleiterin Myriam Camenzind. Zur Erweiterung der Pfahlbausiedlung hat die für Wauwil zuständige sechsköpfige Ur.Kultour-Gruppe ihr Führungskonzept überarbeitet. Als Jägerinnen und Sammler gehen Schülerinnen und Schüler der Mittelsteinzeit auf die Spur, dürfen dabei Pfeilbogen, Feuerstein und Speerschleuder ausprobieren. Erwachsenengruppen können sich ebenfalls für Führungen anmelden – mit besonderem Augenmerk auf die klimatischen Veränderungen im Wandel der Zeit. «Sich mit seiner Vergangenheit auseinanderzusetzen, schafft Bezug zur eigenen Identität – das ist wichtig», hält Jürg Manser fest. Sein Blick fällt auf die neue Rundhütte der Pfahlbausiedlung. Dort verpassen Schülerinnen und Schüler aus Wauwil den Tierhäuten am Hütteneingang den letzten Schliff: mit aufgemalten Elchen, Bären und Wildschweinen. Wie einst vielleicht ihre Vorfahren.

Steinzeitfest

Mit Pfeil und Bogen oder Speeren ins Schwarze treffen, mit Feuersteinen Funken schlagen oder sich kulinarisch 7000 Jahre zurückversetzen: Morgen Samstag, 6. April, feiert die Pfahlbausiedlung Wauwil ihr zehnjähriges Bestehen mit einem Steinzeitfest. Von 11 bis 18 Uhr lässt sich bei Führungen das neu erstellte Jägerlager erkunden oder unter anderem einen Blick auf jenes Hirschskelett aus der Nacheiszeit werfen, welches im Wauwilermoos gefunden wurde. Für das leibliche Wohl ist mit einer Festwirtschaft gesorgt. Unterhaltung bietet eine waschechte Schamanin. Und wem das Quäntchen Glück hold ist, reist mit einem von 100 Tombolapreisen nach Hause. ag.

Weltkulturerbe

Das Wauwilermoos gehört zu den an steinzeitlichen Funden reichsten Regionen Mitteleuropas. Über 120 Siedlungsstellen im Gebiet belegen eine ununterbrochene Kulturentwicklung während der Zeitspanne von 14000 bis 2500 vor Christus. Die dichte Besiedlung hat mit der Ressourcenvielfalt der Region zu tun. Früher befanden sich hier neben dem Mauensee zwei weitere Seen. Gemeinsam mit den umliegenden Hügeln boten sie optimale Voraussetzungen zur Niederlassung. Die ältesten Pfahlbauten der Schweiz – sie stammen aus der Zeit um 4300 vor Christus – wurden an der Fundstelle Egolzwil E3 entdeckt. Diese ist seit 2011 UNESCO-Weltkulturerbe. ag.

Ausgrabungen

Der Regierungsrat hat für die archäologische Grabung im Zusammenhang mit der geplanten Überbauung Moosmatt in Egolzwil einen Beitrag von maximal rund 0,8 Millionen Franken bewilligt. Archäologische Sondierungen führten zur Entdeckung der Reste einer Siedlung aus der mittleren Bronzezeit (1550-1350 vor Christus). Die neue Fundstelle liegt in unmittelbarer Nachbarschaft zur Fundstelle Egolzwil E3 und bildet den ersten Nachweis einer bronzezeitlichen Siedlung im Wauwilermoos. Die Kantonsarchäologie wird diese kulturgeschichtlichen Zeugen bis zum geplanten Baubeginn im Herbst im Rahmen einer Rettungsgrabung dokumentieren. pd.